

Fand der Islam Verbreitung durch das Schwert?

Hadhrat Mirza Bashir Ahmad^{RA}



Ahmadiyya Muslim Jamaat
Österreich

Mehr Infos:
www.ahmadiyya.at

INFORMATIONEN ZUM TEXT

Die Frage, ob der Islam sich gewaltsam verbreitet und Nicht-Muslime gezwungen hat, sich ihm anzuschließen, ist seit langem Gegenstand großer Kontroversen. In dieser Broschüre wird auf wenigen Seiten versucht, Licht ins Dunkle zu bringen. Vorgelegt wird die deutsche Übersetzung von Auszügen aus dem Buch „*The life and character of the Seal of the Prophets (may Peace and Blessings of Allah be upon him)*“ von Hadhrat Mirza Bashir Ahmad^{RA}, einem Sohn des Verheißenen Messias des Islams, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}. Es handelt sich um die Seiten 39-48 der 2013 in Tilford, Surrey (Großbritannien) veröffentlichten Ausgabe.



Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

Beginn des Dschihad mit dem Schwert

Zu Beginn des zweiten Jahres nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} und seiner Gefolgschaft von Mekka nach Medina im Jahre 622 begann in der islamischen Geschichte der Krieg zwischen den Ungläubigen und den Muslimen. Das Thema „*Dschihad mit dem Schwert*“, aufgrund dessen heute die Schwerter der Muslime gezogen werden, ist sehr unübersichtlich geworden, obwohl es sich eigentlich um eine unkomplizierte und einfache Angelegenheit handelt. Unglücklicherweise ist dies auf die widersprüchlichen Auffassungen zurückzuführen, die von den Muslimen selbst diesbezüglich geäußert wurden. Darüber hinaus haben die Schriften verschiedener nicht-muslimischer Historiker, die sie nicht in ihrer Eigenschaft als Historiker, sondern als vorurteilsbehaftete religiöse Kritiker verfasst haben, zu der Verwirrung beigetragen. Es wird unterstellt, dass der Islam ursprünglich unter dem Schatten des Schwertes wuchs, welches gegen jede Person erhoben wurde, die sich weigerte, den Islam anzunehmen, und dass es zu einer religiösen Pflicht der Muslime gemacht wurde, die Menschen durch Waffengewalt zum Islam zu konvertieren. Wie weit entfernt ist diese Unterstellung von der Wahrheit und wie sehr widerspricht dies authentischen historischen Berichten? Die Antwort darauf soll auf den folgenden Seiten gegeben werden.

Die Wahrheit ist, dass in dieser frühen Periode die Handlungen des Heiligen Propheten^{SAW} und seiner Gefährten einzig und allein der Sicherheit und Selbstverteidigung dienten, und Beweise dafür sollen im Folgenden erbracht werden. Außerdem wurden diese Schritte erst unternommen,

nachdem der mekkanische Stamm der Quraisch und, auf ihr Betreiben hin, die feindseligen Pläne der anderen arabischen Stämme ein solches Ausmaß erreichten, dass als Reaktion darauf zu schweigen und von körperlicher Gewalt Abstand zu nehmen, für die Muslime einem Selbstmord gleichgekommen wäre. Kein vernünftiger Mensch könnte dies für lobenswert halten. Außerdem waren die verschiedenen Maßnahmen, die der Heilige Prophet^{SAW} in diesem Verteidigungskrieg anwandte, nicht nur vollkommen zulässig und korrekt im Lichte der vorangegangenen Ereignisse, sondern vielmehr waren die Verhaltensregeln für den Krieg, wie sie vom Heiligen Propheten^{SAW} festgelegt wurden, ein vortreffliches Modell auch für die Welt heute. Als solches wäre ferner die Neigung zu Härte und Bestrafung nicht in Übereinstimmung mit der Gerechtigkeit gewesen, wohingegen ein Kurs der Gnade und Nachsicht sich als tödliches Gift für den Weltfrieden erwiesen hätte. In Wahrheit erhebt der Islam den Anspruch, dass er eine Religion ist, die sich an die menschliche Natur richtet. Darum schreibt er nicht Bestrafung unter allen Umständen für jede Sünde und jedes Verbrechen vor, noch lehrt er, dass Böses niemals zurückgezahlt werden solle, weil diese beiden Lehren unpassende Extreme darstellen. Nach solchen extremen Lehren zu handeln kann niemals Frieden schaffen, noch kann die Moral von Nationen und Individuen auf solche Weise reformiert werden. Folglich lautet die vollkommenste und gerechteste Lehre:

„Die Vergeltung für eine Schädigung soll eine Schädigung in gleichem Ausmaß sein; wer aber vergibt und Besserung bewirkt, dessen Lohn ist sicher bei Allah.“¹

1. Sura Asch-Schura 42:41.

Erlaubt der Islam Zwang in Angelegenheiten der Religion?

Bevor wir die frühen Kriege des Islam analysieren, ist es für uns obligatorisch, die Lehren, die der Islam in Bezug auf Zwang in religiösen Angelegenheiten präsentiert, zu studieren. Mit anderen Worten, ist es - im Lichte der islamischen Lehren - erlaubt, dass Menschen mit Gewalt zum Islam konvertiert werden, und dass der Islam mit dem Schwert verbreitet wird? Wenn der Islam Zwang erlaubt, dann würde die Angelegenheit unzweifelhaft fragwürdig werden. In diesem Fall würde die Möglichkeit existieren, dass die frühen Kriege des Islam auch zum Zweck, Menschen gewaltsam zum Islam zu konvertieren, geführt wurden. Wenn jedoch bewiesen wird, dass im Lichte der islamischen Lehren Zwang in der Religion verboten ist, wäre dies ein mächtiges Argument für den Nachweis, dass diese frühen Kriege des Islam nicht zum Zweck geführt wurden, die Menschen mit Gewalt zum Islam zu konvertieren, sondern dass es andere Gründe dafür gab. Darum ist es nicht im Geringsten möglich noch kann irgendein vernünftiger Mensch akzeptieren, dass der Heilige Prophet^{SAW} selbst und seine Gefährten so offen gegen die Lehre gehandelt haben könnten, die sie den Menschen im Namen Gottes überbrachten und auf der ihre kollektive Identität beruhte.

Wenn wir nun einen Blick auf den Heiligen Qur'an werfen, finden wir klare Vorschriften gegen die Verbreitung des Glaubens durch Gewalt:

„Und sprich: ‚Die Wahrheit ist es von eurem Herrn; darum lass den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will.‘“²

2. Sura Al-Kahf 18:30.

Dann erklärt Er:

„Sprich: ‚O ihr Menschen, nun ist die Wahrheit zu euch gekommen von eurem Herrn. Wer nun dem rechten Weg folgt, der folgt ihm allein zum Heil seiner eigenen Seele, und wer in die Irre geht, der geht nur zu seinem eigenen Schaden irre. Und ich bin nicht ein Hüter über euch.‘“³

Danach erklärt Er:

„Es soll kein Zwang sein im Glauben. Gewiss, Wahrheit ist nunmehr deutlich unterscheidbar von Irrtum; wer also sich von dem Verführer nicht leiten lässt und an Allah glaubt, der hat sicherlich eine starke Handhabe ergriffen, die kein Brechen kennt; und Allah ist allhörend, allwissend.“⁴

Zur konkreten Ausführung dieses Qur‘an-Verses sagt eine Überlieferung des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} (Hadith) Folgendes:

„Als die Banu Nadir aus Medina verbannt wurden, waren auch Kinder der Ansar unter ihnen.⁵ Die Ansar wünschten, sie zu behalten, aber der Heilige Prophet^{SAW} verbat es ihnen gemäß dem Qur‘an-Vers: Es soll kein Zwang sein im Glauben.“⁶

3. Sura Yunus 10:109.

4. Sura Al-Baqarah 2:257.

5. In der Zeit der Jahiliyyah [Unwissenheit; gemeint ist jene vor dem Islam] war es üblich, dass, wann immer ein Götzendiener von den Aus oder Khazraj nicht in der Lage war, männliche Nachkommen zu haben, er gelobte, dass, wenn ihm ein Sohn geboren werde, er ihn zu einem Juden machen werde. Auf diese Weise wurden viele Kinder der Aus und Khazraj jüdisch.

6. Sunnan Abi Dawud, Kitabul-Dschihad, Babu Fil-Asiri Yukrahu ‘Alal-Islam, Hadith Nr. 2682

Dann gibt es eine Überlieferung, berichtet von Dathiq, dem Römer, aus der Zeit des Kalifats von Hadhrat Umar^{RA}:

„Dathiq, der Römer, berichtet: ‚Ich war zur Zeit des Kalifats von Hadhrat Umar^{RA} sein Sklave. Er versuchte oft, mich davon zu überzeugen, Muslim zu werden, aber ich lehnte immer ab und Hadhrat Umar^{RA} pflegte dann zu sagen: ‚Es soll kein Zwang sein im Glauben.‘ Dann schwieg er. Später, als die Zeit seines Ablebens näher rückte, ließ mich Hadhrat Umar^{RA} frei und sagte: ‚Nun magst du gehen, wohin du wünschst.‘“⁷

Dann erklärt Gott, der Hoherhabene:

„O Gesandter! Und sprich zu jenen, denen das Buch gegeben ward und zu den Analphabeten: ‚Habt ihr euch ergeben? [d. h. überbringe ihnen die Botschaft des Islam]‘ Haben sie sich ergeben, dann sind sie sicher auf dem rechten Weg, wenden sie sich aber ab, dann obliegt dir nur die Verkündigung; und Allah achtet wohl der Diener.“⁸

Diese Verse des Heiligen Qur‘an, die ich in der zeitlichen Abfolge ihrer Offenbarung niedergeschrieben habe, sind ein zwingender Beweis, dass im Licht der islamischen Lehre Zwang in Angelegenheiten der Religion nicht zulässig ist. Vielmehr hat der Islam Angelegenheiten der Religion dem Gewissen jedes Einzelnen selbst überlassen, damit jeder wählen mag, welcher Religion auch immer er folgen möchte.

7. Izalatul-Khifa‘i ‘An Khilafatil-Khulafa‘i, von Shah Wali‘ullah Muhaddath Dehlvi (übersetzt von Muhammad ‘Abdush-Shukur Faruqi), Band 1, S. 30, Mas‘alah Dar Bayan Aancheh Bar Khalifah Wajib Ast.....Masalih Muslimin, Qadimi Kutub Khanah, Aram Bagh, Karachi.

8. Sura Aal-e-‘Imran 3:21.

Von den gerade erwähnten Versen ist der Vers der Sura Al-Kahf aus der mekkanischen Ära. Einige Gelehrte sind der Ansicht, dass der Vers der Sura Yunus aus den letzten Tagen der mekkanischen Ära stammt, wohingegen andere glauben, er sei aus der Zeit von Medina. Der Vers der Sura Al-Baqarah stammt aus den Anfangsjahren in Medina, als die Kriege des Islam gerade begonnen hatten. Der Vers der Sura Al-e-‘Imran stammt aus der späteren Periode in Medina, als Mekka und Ta‘if erobert worden und die Kriege in Arabien nahezu beendet waren. Als solche wurden die verschiedenen Verse zu unterschiedlichen Zeitabschnitten im Leben des Heiligen Propheten^{SAW} offenbart. Der letzte Vers wurde nahe dem Ableben des Heiligen Propheten^{SAW} offenbart. All diese Verse begründen zwingend und eindeutig das Verbot der gewaltsamen Verbreitung und weisen insoweit nur auf die Pflicht des Propheten hin, seine Lehre den Menschen offen zu übermitteln.

Danach ist es das Vorrecht der Menschen selbst, sie anzunehmen oder nicht. Nun, angesichts dieser klaren und deutlichen Lehre, die den Menschen tagein und tagaus laut verkündet wurde und zu der die Ungläubigen eingeladen wurden, wäre es für den Heiligen Propheten^{SAW} und seine Gefährten möglich, mit dem Schwert in der Hand aufzubrechen, um die Menschen gewaltsam zum Islam zu konvertieren? Hätten die Ungläubigen in diesem Fall nicht den Einwand erhoben, dass er scheinbar göttliche Worte predigt, die sich gegen Zwang aussprechen, aber trotzdem selbst Zwang ausübt? Jedoch beweist die Geschichte, dass dieser Vorwurf niemals von den Ungläubigen erhoben wurde, trotz ihrer gewohnheitsmäßigen Neigung, ohne Zurückhaltung Anschuldigungen gegen den Heiligen Propheten^{SAW} zu erheben. Eine Vielzahl von Vorwürfen wird im Heiligen Qur‘an, den Büchern der Ahadith und der Geschichte aufgezeichnet.

Zustand der Muslime zu Beginn des Dschihad widerlegt die Auffassung der zwanghaften Bekehrung

Sodann sehen wir, dass der Zustand der Muslime zu der Zeit, als der Dschihad von ihnen begonnen wurde, ebenfalls die Auffassung der zwanghaften Bekehrung widerlegt. Ist es möglich, dass ein Krieg um des Zwangs willen von einer bloßen Handvoll Leute geführt wird - die ein ganzes bewaffnetes Land gegen sich hatten - und die des Nachts aufgrund ihrer Furcht kaum schlafen konnten? Bei diesem Stand der Dinge kann nur eine Person zum Kampf aufbrechen, die entweder glaubt, dass nun das einzige Mittel, dem Tod zu entgehen, ist, das Schwert in Selbstverteidigung zu erheben, oder wenn er glaubt, dass der Tod nun auf jedem Weg unausweichlich ist, also warum nicht wie ein Mann auf dem Schlachtfeld sterben. Eine Person, die nicht verrückt ist, kann nicht zum Kampf aufbrechen, außer aus einem der zwei genannten Gründe; unter jenen Bedingungen also, wie sie zu dieser Zeit unter den Muslimen vorherrschend waren. Dies ist der Beweis für die Tatsache, dass die frühen Kriege des Islam der Sicherheit und Selbstverteidigung wegen und nicht aufgrund von Zwang und Terrorismus geführt wurden.

Keine einzige Person ist jemals gezwungen worden Muslim zu werden

Außerdem sollte man ebenfalls in Erinnerung behalten, dass, wenn diese Kriege des Heiligen Propheten^{SAW} und seiner Gefährten um der gewaltsamen Bekehrung der Menschen zum Islam willen geführt wurden, wir dann in der Lage sein sollten, die Beispiele von solchen Menschen ausfindig zu machen, die durch Zwang zum Islam bekehrt worden sind. Immerhin hat

die Geschichte die Namen Tausender Muslime und Ungläubiger aufgezeichnet. Zumindest sollte es das Beispiel von einer solchen Person geben, die mithilfe des Schwertes gezwungen wurde, den Islam anzunehmen. Tatsache ist, dass nicht ein einziges Beispiel von gewaltsamer Verbreitung in der Geschichte gefunden werden kann. Jedoch bestätigt die Geschichte ganz im Gegenteil solche Beispiele, wo ein Götzendiener im Verlauf des Kampfes seine Annahme des Islam verkündete, aber die Muslime seinen Übertritt zum Islam nicht für wahrhaftig hielten. Sie brachten ihn um, da sie dachten, dass seine Annahme des Islam nur aufgrund von Furcht geschah und dass seine Bezeugung des Islam nicht von der Überzeugung seines Herzens begleitet war. Als solches beweisen historische Aufzeichnungen, dass einmal Usama bin Zaid^{RA}, der Sohn von Zaid bin Harithah^{RA}, dem freigelassenen Sklaven des Heiligen Propheten^{SAW}, der ihm sehr lieb und teuer war, im Krieg mit einem Ungläubigen zusammentraf. Als der Ungläubige sah, dass Usama^{RA} ihn besiegt hatte, sagte er: „*Ich werde Muslim.*“ Jedoch kümmerte sich Usama^{RA} nicht darum und tötete ihn. Nach dem Krieg wurde dieser Vorfall dem Heiligen Propheten^{SAW} berichtet, er war äußerst verärgert über Usama^{RA} und sagte:

„Warum hast du einen Mann getötet, der die Annahme des Islam bezeugte?“ „*O Gesandter Allahs! Er tat dies nur aus Furcht und war in seinem Herzen kein Muslim*“, war die Antwort von Usama^{RA}. Der Heilige Prophet^{SAW} sagte: *„Hast du sein Herz aufgeschnitten, um dich dessen zu vergewissern?“*

In anderen Worten, es ist vollkommen glaubwürdig, dass die Wahrheit des Islam ihm genau in diesem Augenblick offenbart und er von Herzen Muslim wurde. Zum Beispiel ist es möglich, dass er in seinem Herzen das Urteilkriterium festgelegt hatte, dass, wenn er im Krieg siegreich sein würde,

dies dann der Beweis wäre, dass die Götzen, für die er kämpfte, wahrhaftig sind. Wenn er jedoch besiegt werden würde, dann wäre dies der Beweis, dass Gott Einer ist. In jedem Fall war seine Annahme des Islam gerade auf dem Schlachtfeld nicht der überzeugende Beweis dafür, dass er aus Furcht Muslim geworden ist. Weil die Möglichkeit bestand, dass sein Übertritt wahrhaft war, hätte Usama^{RA} seine Hand zurückhalten müssen, und darum war der Heilige Prophet^{SAW} über ihn verärgert. Usama^{RA} berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} so ungehalten über ihn war, dass er wünschte: „*O wäre ich doch vor diesem Ereignis kein Muslim gewesen. Wenn ich nach diesem Ereignis Muslim geworden wäre, hätte ich nicht das Missfallen des Heiligen Propheten^{SAW} ertragen müssen.*“⁹

Andererseits können solche Beispiele in der Geschichte gefunden werden, dass immer wenn der Heilige Prophet^{SAW} persönlich entdeckte, dass eine Person nicht von ganzem Herzen Muslim geworden war und der Übertritt nur aufgrund von Furcht oder Habgier stattgefunden hatte, er deren Bezeugung des Islam nicht annahm. Es gibt eine Überlieferung im Hadithbuch Sahih Muslim, dass während des Krieges die Gefährten einen Ungläubigen gefangen nahmen, der zu den Verbündeten des Stammes Tharqif gehörte. Als der Heilige Prophet^{SAW} an diesem Gefangenen vorbeiging, sagte dieser, mit dem Gedanken, dass er freigelassen würde: „O Muhammad^{SAW}! Warum werde ich gefangen gehalten, wo ich den Islam angenommen habe?“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*Wenn du vor diesem zum Islam gekommen wärst, es wäre von Allah angenommen worden, und du hättest Erlösung erlangt, aber nun nicht.*“

9. Sahihul-Muslim, Kitabul-Iman, Babu Tahrimi Qatli-Kafiri ba'da an Qala La Ilah....., Hadith Nr. 277.

Danach befreite der Heilige Prophet^{SAW} zwei muslimische Gefangene von den Banu Tha'qif und schickte ihn zu den Ungläubigen zurück.¹⁰

So kann in der Geschichte kein einziges Beispiel gefunden werden, wo die Gefährten eine Person mithilfe der Bedrohung durch das Schwert zum Muslim bekehrt hätten. Im Gegenteil, alle Beispiele, die gefunden werden, bezeugen das Gegenteil; und dies ist ein praktischer Beweis dafür, dass diese Kriege der Muslime nicht mit dem Ziel geführt wurden, Menschen mit Gewalt zum Islam zu bekehren.

Wenn irgendjemand angesichts dieses Beispiels den Vorbehalt hat, dass es auch eine Art Zwang sei, einen Ungläubigen während des Krieges allein aufgrund seiner Annahme des Islam freizulassen, dann wäre dies eine ignorante Behauptung. Auf das Kämpfen zu verzichten, wenn die Gründe für den Konflikt aufgehört haben zu existieren, ist als Moral und Güte bekannt, nicht als Zwang und Grausamkeit. Der einzige Grund, aus dem der Heilige Prophet^{SAW} gegen die Ungläubigen in Arabien kämpfte, war, dass sie das Schwert gegen den Heiligen Propheten^{SAW} erhoben und die friedliche Verbreitung des Islam gewaltsam stoppen wollten. Im Gegensatz dazu wünschte der Heilige Prophet^{SAW}, Frieden und Religionsfreiheit im Land zu schaffen. Wenn nun eine Person Muslim wird - unabhängig davon, ob ihr Herz für den Islam geöffnet wird oder ob sie zuhause sitzt oder auf dem Schlachtfeld ist -, wann immer sie den Islam annimmt, würde letztendlich ihr Bekenntnis sicherlich anzeigen, dass eine solche Person jetzt aufhört, jene Bedrohung darzustellen, die der ursächliche Grund für den Kampf war. Deshalb würde in diesem Fall jede Aktion gegen solch eine Person zweifellos gestoppt werden.

10. Mishkatul-Masabih, Kitabul-Dschihad, Babu Hukmil-Isra'i, Al-Fasul-Awwal, Hadith Nr. 3969, Darul-Kutubil-'Ilmiyyah, Beirut, Libanon, First Edition (2003).

Tatsächlich wurde der Krieg von den Ungläubigen initiiert, wie später ersichtlich werden wird. Wenn ein Mensch Muslim wurde, ließ sich darum natürlich folgern, dass solch eine Person nun auf Krieg verzichtet und sich der Schlichtung zugeneigt hat. Darum wurde der Krieg gegen solch eine Person beendet. Der Inhalt der folgenden Überlieferung des Heiligen Propheten^{SAW} besagt das gleiche. Hier sagt er:

„Mir wurde befohlen, gegen jene Ungläubige zu kämpfen, die das Schlachtfeld gegen den Islam betreten.“¹¹

Allerdings haben verschiedene Leute dieses Hadith missverstanden und daraus geschlossen, dass dem Heiligen Propheten^{SAW} befohlen wurde, gegen alle Ungläubigen der Welt zu kämpfen, bis sie Muslime geworden sind. Jedoch widerspricht diese Schlussfolgerung eindeutig den qur'anischen Lehren und historischen Berichten. Darüber hinaus wäre es ein absolut unredlicher Akt, die Bedeutung einer Aussage des Heiligen Propheten^{SAW}, die mit dem Heiligen Qur'an und der Geschichte übereinstimmt und gegen die kein Einwand über die Begriffe der arabischen Sprache selbst erhoben werden kann, zugunsten einer Bedeutung, die ganz klar im Widerspruch steht zu eindeutigen qur'anischen Lehren und erwiesenen historischen Berichten, nicht zu berücksichtigen.

Daher ist der Inhalt dieser Aussage des Heiligen Propheten^{SAW} der, dass ihm befohlen wurde, jene Ungläubigen zu bekämpfen, die das Schwert gegen die Muslime erhoben hatten und zu einer Störung des nationalen Frieden wurden. Wenn sie jedoch Muslime werden würden und nicht länger eine Bedrohung darstellten, dann war er angewiesen worden, das Kämp-

11. Sahihul-Muslim, Kitabul-Iman, Babul-Amri Bi-Qitalin-Nasi Hatta Yaqulu La Ilaha illallah....., Hadith Nr. 125.

fen zu beenden. Mit anderen Worten, ihm wurde befohlen zu kämpfen, bis der natürliche Ausgang des Krieges sich selbst offenbart, d. h. bis jene Leute, die sich gegen den Islam erhoben hatten, entweder besiegt und der Krieg beendet wäre, oder bis sie von der Wahrheit des Islam überzeugt und Muslime geworden wären, wonach kein Risiko verbliebeh, dass sie Unruhen verbreiteten.

Ein weiterer Beweis dafür ist, dass der Krieg nicht nur bei Annahme des Islam beendet wurde, sondern wenn ein Stamm den Krieg gegen die Muslime abbrach und er ihre politische Herrschaft akzeptierte, dann wurde der Krieg gegen ihn ebenfalls eingestellt, selbst wenn er an seinem Unglauben und Polytheismus festhielt. Somit gibt es viele solcher von der Geschichte aufgezeichneten Beispiele, die an ihrem angemessenen Platz präsentiert werden sollen. Darum hat das Ablassen vom Kampf aufgrund der Annahme des Islam keinerlei Beziehung zum Zwang. Ganz im Gegenteil, dies ist ein Akt guter Regierungsführung, welcher in den Augen eines jeden vernünftigen Menschen preiswürdig sein sollte. Die Erläuterung des gerade präsentierten Hadith ist nicht nur eine rein logische, vielmehr legt der Heilige Qur‘an selbst sehr deutlich die Lehre dar, dass wenn die Ungläubigen von ihrem Grausamkeiten Abstand nehmen und nicht Unordnung und Unruhe im Land verursachen, dann sollen die Muslime in diesem Fall sofort die militärischen Aktivitäten gegen sie einstellen. Dazu erklärt der Heilige Qur‘an:

„O Muslime! Und bekämpfet sie, bis die Verfolgung aufgehört hat und der Glaube an Allah (frei) ist. Wenn sie jedoch ablassen, dann (wisset), dass keine Feindschaft erlaubt ist, außer wider die Ungerechten.“¹²

12 Sure Al-Baqarah 2:194.

Eine Erläuterung dieses Verses findet sich in folgendem Hadith: Mit Bezug auf die Aussage Allahs, des Hoherhabenen, dass man jene Ungläubige bekämpfen soll, die gegen einen kämpfen, bis es keine Verfolgung mehr im Land gibt, erklärt Ibnî 'Umar^{RA}, dass „*die Muslime in der Ära des Heiligen Propheten SAW nur wenige an Zahl waren und jeder, der den Islam annahm, erlitt Kummer auf dem Weg der Religion. Einige wurden zu Märtyrern, während andere gefangen genommen wurden. Daher war die Art und Weise, wie wir gemäß dem göttlichen Befehl handelten, zu kämpfen, bis die Muslime Stärke an Zahl und an Macht gewannen und neue Muslime vor Verfolgung sicher waren.*“¹³

Angesichts dieses klaren und deutlichen Verses sowie dieses klaren und deutlichen Hadith ist es keinesfalls ein Akt der Ehrlichkeit, ein Hadith, das auf verschiedene Arten ausgelegt werden kann, derart zu interpretieren, um die Lehre einer gewaltsamen Verbreitung zu beweisen.

13. Sahihul-Bukhari, Kitabut-Tafsir, Suratul-Anfal, Babu Wa Qatiluhum Hatta La Takunu Fitnatun....., Hadith Nr. 4650 S. 5.

This booklet shows with the help of references of the Holy Quran and the Hadith that the early Muslims did not adopt the strategy of propagation of Islam by the sword.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

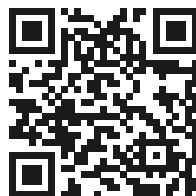
Ahmadiyya Muslim Jamaat Österreich

Lindenweg 1 – A-2201 Gerasdorf bei Wien

E-Mail: kontakt@ahmadiyya.at – Web: www.ahmadiyya.at

Fragen: +43 664 564 7146

Facebook / Twitter / Instagram: @AhmadiyyaAT



Über die Ahmadiyya Muslim Jamaat

In der heutigen religiösen Welt spielt die Ahmadiyya Muslim Jamaat eine einzigartige Rolle. Glaube und Vernunft sowie die Lehre, dass zwischen Religion und Wissenschaft kein Widerspruch bestehen darf, sind integraler Bestandteil der Lehren der Ahmadiyya Muslim Jamaat. Diese islamische Reformgemeinde wurde 1889 von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (1835-1908) aus Qadian/Indien gegründet. Er beanspruchte aufgrund göttlicher Offenbarungen der von allen Religionen für die Endzeit angekündigte Reform und Prophet zu sein, insbesondere der vom Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} prophezeite Imam Mahdi, der auch die Wiederkunft von Jesusas repräsentiert. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat ist die einzige Gemeinschaft im Islam, die mittlerweile seit mehr als 100 Jahren durch ein spirituelles Khilafat (Kalifentum) geleitet wird. Deziert setzt sich die Gemeinde für die Trennung von Politik und Religion ein. Das jeweilige Oberhaupt heißt Khalifatul Masih, d.h. Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS}. Er wird demokratisch durch ein Wahlkomitee der Gemeinde auf Lebenszeit gewählt.



Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam

Muslime, die an den Verheißenen Messias und Imam Mahdi, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{AS}, glauben.

Mehr Infos:
www.ahmadiyya.at